

Stadt Nürnberg
Museen der Stadt Nürnberg

Krieg und Frieden Fotografien von Ewgenij Chaldej

Mit „Krieg und Frieden – Fotografien von Ewgenij Chaldej“ zeigt das Memorium Nürnberger Prozesse vom 23. April bis 20. Juni 2021 seine erste Wechselausstellung, sofern es die Bestimmungen der Corona-Pandemie zulassen. Zu sehen sind Aufnahmen des sowjetischen Fotografen Ewgenij Chaldej von den Schauplätzen des Zweiten Weltkriegs und dem Nürnberger „Hauptkriegsverbrecherprozess“. Die Präsentation eröffnet den „Cube 600“, mit dem das Haus erstmals eine eigene Wechselausstellungsfläche erhält.

Im Mai 2021 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 76. Mal. Diesen Jahrestag nehmen die Stadt Nürnberg und das Memorium Nürnberger Prozesse zum Anlass, die Erinnerung daran durch die Wechselausstellung „Krieg und Frieden – Fotografien von Ewgenij Chaldej“ aufrechtzuerhalten und zu stärken.

Nürnberg's Oberbürgermeister Marcus König beschreibt in seiner Grußbotschaft zur digitalen Eröffnung der Wechselausstellung die Bedeutung der Fotografien Chaldej's mit den Worten: *„Seine Bilder lassen das Leid der sowjetischen Bevölkerung und der Soldaten erkennen. Sie sind ein eindrucksvolles Zeugnis des Opfers, das die Menschen der Sowjetunion gebracht haben. Aber auch der Zerstörungen, der die Rote Armee während ihres Vormarschs begegnete, sowie des Neuanfangs und der Aufarbeitung der Verbrechen.“*

Gleichzeitig ermöglichen die Bilder Chaldej's einen Perspektivwechsel. Bis heute dominiert häufig eine westliche Perspektive die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg, besonders durch Fotografien oder Filmaufnahmen westlicher Produzentinnen und Produzenten. Durch die Aufnahmen des sowjetischen Kriegsfotografen wird der Blickwinkel auf den Zweiten Weltkrieg und die Nürnberger Prozesse deutlich erweitert. Seine Bilder bezeugen das verheerende Ausmaß des Kriegs in der Sowjetunion und in Osteuropa, Gebiete, die stark von den Verbrechen des Kriegs betroffen waren, sowie die Bemühungen um Aufarbeitung und Neubeginn in der unmittelbaren Nachkriegszeit.

Als Kriegsfotograf der Roten Armee hielt Ewgenij Chaldej das Geschehen in Städten wie Murmansk, Sewastopol und Rostow am Don fest. Auch den Vormarsch der Roten Armee und die Einnahme von Städten wie Budapest und Wien fotografierte er. Schließlich machte ihn seine Aufnahme vom Hissen der sowjetischen Flagge auf dem Berliner Reichstag 1945 weltbekannt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs erhielt er den Auftrag, nach Nürnberg zu reisen und die Stadt sowie den „Hauptkriegsverbrecherprozess“ zu fotografieren.

Kontakt:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-54 20
Fax: 09 11 / 2 31-1 49 81
presse-museen@stadt.nuernberg.de

Memorium Nürnberger Prozesse
Bärenschanzstraße 72
90429 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-2 86 14
Fax: 09 11 / 2 31-2 86 15
memorium@stadt.nuernberg.de

museen.nuernberg.de
memorium-nuernberg.de

**museen** der stadt nürnberg

Die Ausstellung

Mit 30 Fotografien von Ewgenij Chaldej schlägt die Ausstellung einen Bogen von den Schauplätzen des Zweiten Weltkriegs in der besetzten Sowjetunion bis hin zur juristischen Aufarbeitung der deutschen Verbrechen in Nürnberg. Sechs Farbfotografien des sowjetischen Fotografen Nikolai Petrow ergänzen die Schau und verdeutlichen die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs in der von Luftangriffen zerstörten Stadt Nürnberg.

Die gezeigten Aufnahmen sind thematisch-chronologisch angeordnet. Der Ausstellungsverlauf beginnt mit dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941, dem ersten Tag des Deutsch-Sowjetischen Kriegs. Ewgenij Chaldej hält diesen Tag in einem Foto fest, das die Moskauer Bevölkerung zeigt, wie sie über Lautsprecheransagen vom Überfall erfährt.

Im weiteren Verlauf sind die Kriegsschauplätze wie Murmansk, Rostow am Don und Sewastopol zu sehen. 1944 ermöglicht die Befreiung von Sewastopol auch den weiteren Vormarsch der Roten Armee nach Westen. Diese Zäsur bildet einen Übergang zu westlichen Schauplätzen, wie Budapest und Wien, welche die Rote Armee erobert. Schließlich folgt die Befreiung Berlins.

Am 2. Mai 1945 steigt Ewgenij Chaldej zusammen mit drei Soldaten auf das Dach des Berliner Reichstags. Seine Aufnahme vom Hissen der sowjetischen Flagge auf dem Reichstagsgebäude wird zur Ikone, die das Ende des Zweiten Weltkriegs symbolisiert. Das Foto zeigt den stützenden Soldaten mit zwei Armbanduhren. Die Uhr am rechten Handgelenk wird vor der Veröffentlichung retuschiert. Bis heute ist umstritten, ob es sich bei der zweiten Uhr um Raubgut oder um einen Militärkompass handelt. Erst Jahrzehnte später wird das unbearbeitete Foto bekannt. In dieser Bearbeitung offenbart sich auch die staatliche Zensur, der alle Kriegsbeteiligten unterlagen. So durfte zum Beispiel das Foto „Roter Platz. Moskau, 24. Juni 1945“ nicht veröffentlicht werden, da es den Kriegsveteranen und „Helden der Sowjetunion“, Generalmajor Alexander Gladkov, mit Kriegsverletzung und Gehhilfen bei der Siegesparade in Moskau zeigt.

Die Fotografien geben Einblick sowohl in den Alltag der Soldaten und ihrer Kampfeinsätze als auch in den Alltag und Überlebenskampf der Zivilbevölkerung und zeugen schließlich vom Sieg der Roten Armee über das Deutsche Reich. Sie halten aber auch deutsche Kriegsverbrechen fest, wie die Tötung sowjetischer Kriegsgefangener in Rostow am Don.

Chaldej dokumentiert nicht nur den Verlauf von Krieg und Frieden, sondern erzählt mit seinen Aufnahmen Geschichten von Menschen und ihren Schicksalen. Die Wahl der Motive und ihre Darstellung zeugt von einem besonderen, ästhetischen Verständnis für Fotografie. Dazu zählen Motive wie „Rentier Yascha“, „Aufklärungsmission in der Nacht“ oder „Durch den Schlag dieses Hammers wurde der Nürnberger Prozess gestartet.“

Chaldejs Aufnahmen des Nürnberger „Hauptkriegsverbrecherprozesses“ sind von besonderer historischer Bedeutung. Ihm gelang es in seinen Fotografien immer wieder, ungewöhnliche Perspektiven einzunehmen und den Prozess auch „hinter den Kulissen“, beispielsweise in den Mittagspausen, zu dokumentieren.

Der sowjetische Fotograf Nikolai Petrow (1892-1959) hielt nach Ende des Zweiten Weltkriegs die zerstörte Stadt Nürnberg in mehreren Aufnahmen fest. Die ausgestellten Farbfotografien sind erstmals in Nürnberg zu sehen.

Die Ausstellung entstand in Kooperation zwischen der Stadt Nürnberg und der Russischen Föderation und wurde vom Memorium Nürnberger Prozesse kuratiert. Ganz besonderer Dank gilt der Leihgeberin und Tochter des Fotografen, Anna Y. Chaldej, und ihres Unterstützers Denis Puchkov, der die Ausstellung auch finanziell gefördert hat.

Biografie Ewgenij Chaldej

Ewgenij Chaldej wurde 1917 als jüngster Sohn einer jüdischen Familie in der ostukrainischen Stadt Jusowka, heute Donezk, geboren.

Er war 1 Jahr alt, als seine Mutter bei einem Pogrom ermordet wurde.

Bereits als Schüler begann er zu fotografieren.

Seiner Leidenschaft folgend, arbeitete er ab 1938 als Fotokorrespondent für die Nachrichtenagentur TASS in Moskau.

Nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion 1941 wurde Chaldej Kriegsfotograf der Roten Armee.

In den Jahren 1941 und 1942 wurde ein Großteil seiner Familie im Holocaust umgebracht. Die Deutschen ermordeten seinen Vater und drei seiner Schwestern.

Nach dem Zweiten Weltkrieg dokumentierte er auch die unmittelbare Nachkriegszeit.

1948 verlor Chaldej im Zuge stalinistischer Verfolgung seine Anstellung bei der TASS und arbeitete später unter anderem für die Tageszeitung Prawda.

Seine Fotografien gerieten jedoch in Vergessenheit. Erst nach Ende des Kalten Kriegs erfuhren seine Werke eine Wiederentdeckung.

1997 starb Ewgenij Chaldej in Moskau.



Der Ausstellungsort

Mit der hauseigenen Wechselausstellung „Krieg und Frieden – Fotografien von Ewgenij Chaldej“ wird der Cube 600 zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert. Er befindet sich gegenüber dem Memorium Nürnberger Prozesse auf dem Gelände einer ehemaligen Kfz-Werkstatt. In den letzten Monaten hat die Stadt Nürnberg das Gebäude, angelehnt an das Konzept eines „White Cube“ (Weißer Würfel), instandgesetzt. Mit dem Cube 600 erhält das Memorium zum ersten Mal in den 10 Jahren seines Bestehens Raum für Wechsel- und Wanderausstellungen, in dem auch sehr unterschiedliche Projekte oder Veranstaltungen realisiert werden können.

Im März 2021 wurde der Cube 600 mit einem Graffiti auch in der Außendarstellung finalisiert. Der Graffiti-Künstler Carlos Lorente von der Nürnberger Graffiti Akademie „Style Scouts“ wurde mit der professionellen Besprühung beauftragt.

Mehr Informationen zum Cube 600 und eine Auswahl an Bildern gibt es unter:

<https://museen.nuernberg.de/memorium-nuernberger-prozesse/das-memorium/cube-600/>

Noch für 2021 sind im Cube 600 weitere Wechsel- und Wanderausstellungen geplant. Einen Überblick gibt es unter:

<https://museen.nuernberg.de/memorium-nuernberger-prozesse/angebote/ausstellungen/>

Die Gestaltung

Die Ausstellungsgestaltung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Gestaltungsbüro kochbüro – architektur innenarchitektur in Nürnberg.

Die hölzernen Ausstellungswände sind doppelseitig bespielt und folgen einem chronologisch-thematischen Rundgang. Die Texte in den Sprachen Deutsch, Russisch und Englisch sind jeweils mit einem speziellen Siebdruckverfahren auf die Wände vor Ort gedruckt. Die Ausstellungswände sind durchgängig in tiefem Blau gehalten, was den Fokus weiter auf die Fotografien lenkt. Die Ausstellungstexte sind in Weiß und Silbergrau auf die blauen Wände aufgedruckt.

Die Fotografien von Ewgenij Chaldej sind in zwei Räumen des Cube 600 zu sehen. Die ergänzenden Farbfotografien von Nikolai Petrow zum zerstörten Nürnberg 1945 werden in einem eigenen dritten Raum im Cube 600 gezeigt. Auch hier wurden Ausstellungswände aus Holz verwendet, in diesem Fall mit einer rostroten Hintergrundfarbe. In diesem Raum wird zudem auch die Geschichte des Cube 600 – „Vom Panzerparkplatz zur Ausstellungshalle“ mit mehreren Fotografien erzählt.



BEGLEITPROGRAMM

Digitale Eröffnungsveranstaltung

Donnerstag, 22. April 2021, 19 Uhr

Aufgrund der Corona-Pandemie eröffnet das Memorium Nürnberger Prozesse seine erste eigene Wechselausstellung „Krieg und Frieden – Fotografien von Ewgenij Chaldej“ mit einer digitalen Eröffnung.

Es begrüßt der neue Leiter des Memoriums, Dr. Imanuel Baumann. Der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Marcus König, und der russische Botschafter in Deutschland, Sergej J. Netschajew, senden Videobotschaften. Anschließend spricht Steffen Liebscher, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Memoriums Nürnberger Prozesse, in einem digitalen Kuratorenvortrag über Ausstellung und Konzeption und zeigt ausgewählte Werke.

Die Eröffnungsveranstaltung ist kostenfrei und findet ausschließlich digital über den Besprechungsdienst Zoom statt. Zur Teilnahme ist eine E-Mail an memorium@stadt.nuernberg.de erforderlich, damit ein Link zur Veranstaltung zugeschickt werden kann. Eine Registrierung bei Zoom oder das Herunterladen der App sind nicht nötig.

Weiteres Begleitprogramm

Weiteres Begleitprogramm zur Wechselausstellung ist in Planung. Die tatsächliche Umsetzung hängt von der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie und den Hygienevorgaben ab.

Aktuelle Informationen sowie Änderungen werden bekanntgegeben unter: memorium-nuernberg.de



INFORMATIONEN KOMPAKT

Eine Ausstellung des Memoriums Nürnberger Prozesse

in Kooperation mit: Russische Föderation

gefördert von: Denis Puchkov, Loys Attorneys at Law

Projektleiter und Kurator: Steffen Liebscher, Memorium Nürnberger Prozesse

Ausstellungsgestaltung, Grafik und Medien: kochbüro – architektur
innenarchitektur

Ausstellungsproduktion und Ausstellungsbau: Zimmerei Pfettenspecht,
Nürnberg

Laufzeit

23. April bis 20. Juni 2021

Digitale Eröffnung

Donnerstag, 22. April 2021, 19 Uhr

Eintritt

Der Besuch der Wechselausstellung ist kostenlos.

Kontakt

Memorium Nürnberger Prozesse
Bärenschanzstraße 72
Cube 600
Fürther Straße 104
90429 Nürnberg
Tel 09 11 / 2 31-2 86 14
memorium@stadt.nuernberg.de
memorium-nuernberg.de

Öffnungszeiten

Mo 9-18 Uhr
Mi bis Fr 9-18 Uhr
Sa und So 10-18 Uhr
Di geschlossen

Hinweise

Im Pressebereich des Memoriums Nürnberger Prozesse finden Sie die
Presseinformation, den Ausstellungsflyer sowie Fotos zum Download:
<http://go.nuernberg.de/9309ce6f>

Weitere Informationen erhalten Sie im Memorium Nürnberger Prozesse
unter Telefon 09 11 / 2 31-28 6 14 sowie bei der Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit der Museen der Stadt Nürnberg unter Telefon 09 11 /
2 31-54 20.

